

kratischem und sozialem Fortschritt bestimmt. Der 6. Parteitag der DKP (29.—31. 5. 1981 in Hannover) legte, gestützt auf die strategische Orientierung des Parteiprogramms, die Kampfaufgaben der Kommunisten für die 80er Jahre fest. In einer Zeit äußerster Zuspitzung der internationalen Situation durch die NATO-Hochrüstungs- und Konfrontationspolitik wurde der oberste Grundsatz der DKP bekräftigt, alles für den Frieden zu tun. Der Parteitag beschloß, mit aller Kraft zur Stärkung und Ausweitung der bisher umfassendsten Friedensbewegung in der BRD beizutragen, in der sich, ausgehend vom Krefelder Appell (Nov. 1980), Friedenskräfte unterschiedlicher politischer und weltanschaulicher Position zusammengeschlossen haben, um die Umwandlung der BRD in eine Hauptstartrampe neuer USA-Kernwaffen zu verhindern. Er orientierte auf das Zusammenwirken aller demokratischen Kräfte, darunter auch der Vielzahl Bewegungen, die sich in der BRD zur Verteidigung der Lebensinteressen des Volkes gegen den langfristigen angelegten Angriff des Monopolkapitals auf die sozialen und demokratischen Rechte, im Kampf zur Sicherung von Arbeitsplätzen, für das Recht auf Bildung und Ausbildung, gegen Mietwucher, für Umweltschutz u. a. entwickelt haben. Der Parteitag bekräftigte die Notwendigkeit und die Bereitschaft der DKP, die Aktionseinheit der Arbeiterklasse zu stärken. Im Interesse eines noch wirksameren Beitrags der DKP im Kampf für die Sicherung des Friedens und die Lebensinteressen der Arbeiterklasse beschloß der Parteitag einen Wettbewerb zur Mitgliederwerbung, um die Reihen der Partei, der zu diesem Zeitpunkt 48 856 Kommunisten angehörten, durch die Gewinnung Tausender Betriebsarbeiter zu stärken. Das höchste Organ der DKP ist der Parteitag, der alle zwei Jahre stattfindet,

die Richtlinien der Politik der Partei beschließt und die leitenden Organe (den Vorsitzenden, den Parteivorstand, die Revisions- und Schiedskommission) wählt. Die politische Tätigkeit der Partei wird zwischen den Parteitagen vom Parteivorstand geleitet, der für die laufende Arbeit aus seiner Mitte das Präsidium wählt. Vorsitzender der DKP ist H. Mies. Das zentrale Presseorgan ist die Tageszeitung »Unsere Zeit«.

deutsche Linke: politisch-ideologische Strömung in der deutschen Sozialdemokratie, die sich im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen über die von der Revolution in Rußland von 1905 bis 1907 aufgeworfenen Probleme der Strategie und Taktik der internationalen Arbeiterbewegung in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolutionen aus den marxistischen Kräften unter wesentlichem Einfluß von K. Liebknecht, R. Luxemburg, F. Mehring und C. Zetkin herauszubilden begann. Die d. L. verteidigten in der deutschen Sozialdemokratie am konsequentesten den Marxismus (— *Marxismus-Leninismus*) gegen den —► *Opportunismus* und trugen auf verschiedenen Gebieten zur Weiterentwicklung des Marxismus bei. Sie erwiesen sich als die damals besten Vertreter einer revolutionären Klassenpolitik in der Partei und in den Gewerkschaften. Die d. L. werteten wichtige Lehren der Revolution in Rußland aus und analysierten neue Erscheinungen des Klassenkampfes in Deutschland; sie rangen konsequent um die Anwendung neuer Kampfformen und -mittel, z. B. des —► *politischen Massenstreiks*. Sie forderten den entschiedenen Kampf gegen Militarismus und Imperialismus, traten dem Chauvinismus der herrschenden Klassen sowie der von den Opportunisten in der Arbeiterbewegung verbreiteten nationalistischen Ideologie entgegen und verteidigten die Ideen des —►